

Beiträge

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 7. Februar 1810.

15.

Parabel.

Ein Hausvater bewohnte von jeher mit seiner Familie sein ererbtes Familienhaus, welches zwar anmuthig gelegen, aber von der ganzen geschäftigen Welt durch einen schreckenden Abgrund getrennt und nur durch einen schmalen schwankenden Steg mit ihr verbunden war. Vater und Großvater des jetzigen Besitzers verunglückten auf diesem gefährlichen Pfade, mehrere seiner Kinder und Enkel stürzten von ihm in den Abgrund hinab, wo er in seiner frühesten Jugend beinahe selbst sein Grab gefunden hätte, und wovon er auch gegenwärtig noch die traurigsten Spuren an sich trägt. Mehrmals hatte man versucht, eine feste oder sonst sichere Brücke über den Abgrund zu führen; aber alle Bemühungen waren vergeblich, keine befriedigte nach Wunsch. Jetzt sind ihm nur noch wenige Kinder und Enkel übrig, welche er nun furchtsam von dem unglücklichen Pfade und so von der ganzen thätigen Welt zurück hält — um nicht auch sie zu verlieren. Zufällig entdeckte aber vor einiger Zeit ein Freund des bekümmerten Mannes einen bisher verborgnen, wild verwachsenen, doch sichern

und nahen Weg, mittels welches man ohne Gefahr aus seiner Einside in die große Welt gelangen kann. Mühsam räumte der Freund das wilde Gestrüppe hinweg und ebnete dadurch einen völlig mühe- und gefahrlosen Pfad, auf dem er nun die Kinder seines Freundes in die Welt führen wollte. Aber, von Vorurtheilen geblendet, wagt es der thörichte Alte nicht, seine Kinder auf diesem sichern Wege in die Welt, in die sie früher oder später doch müssen, wandern zu lassen; „nie greife ich, spricht er, in den Willen der Allmacht, welche mit absichtlich jenen sichern Pfad bis jetzt verbarg — und wer kann wissen, welche mancherlei Gefahren dort auf meine Kinder im Hinterhalte lauern?! —“ Alle Ermunterungen des Freundes, die kräftigsten Widerlegungen seiner nichtigen Zweifel und Besorgnisse, waren bis jetzt vergebens, öfter besuchte er ihn mit seiner Familie und Freunden hitzig und sorglos mittels seines aufgefundenen sichern, gefahrlosen Weges, doch immer ohne ihn zu überzeugen; ja selbst die weisen Väter der Gemeinde, die bekanntlich immer sorgsam ihrer Glieder Besitzes suchten und förderten, sprachen, als sie sich von der Sicherheit des

neuen Pfades überzeugt hatten, fruchtlos die eindringendsten Reden zum ängstlichen Thoren: Nichts überzeugt ihn von der Nichtigkeit seiner Furcht; oft steht er stumm am Abgrunde und betrachtet zitternd den gefährlichen Steg, auf dem er seine wenigen noch übrigen Lieben in die Welt zu führen gedenkt — und doch sind alle ihm vor Augen liegenden Schrecken noch nicht grell genug, seine störrige Beharrlichkeit zu brechen. — Sag, Freund, ist dieß nicht ein Beleg für den Abderitismus unsrer Tage?! — —

Allerdings! und in deinem Bilde scheinst du mir die heutige Tagesgeschichte der

Schutzpockenimpfung

aufzustellen. Immer noch wollen so viele unsrer Väter und Mütter die sichere Straße nicht achten, auf der sie dem gefährlichen Abgrund der mörderischen Blattern entgehen können; umsonst stellen ihnen kunstverständige Männer die glücklichsten Erfahrungen auf dieser — die traurigsten, täglich neu sich ergebenden Ereignisse auf jener Seite, vor Augen; vergebens machten unsere Gesundheitswächter die wichtigsten Erfahrungen und wohlwollendsten Ermahnungen öffentlich bekannt; fruchtlos predigten mehrere brave Volkslehrer von Kanzeln und Lehrstühlen gegen jene mißverstandenen fanatischen Religionsbegriffe: mit blinder Beharrlichkeit auf ihren ungeläuterten Meinungen

wollen diese der Allmacht nicht vorgreifen, welche sie ja auch ohne menschliches Hinzuthun erhalten kann!! —

sie erwägen nicht, daß sie ja dann auch jenen schwankenden Steg nicht betreten dürften; daß sie dann auch durch jeden Gebrauch von Arzneien, durch jede vernünftige Vorsicht in Gefahren, die selbst die Religion gebeut und Erhaltungspflicht fordert, ja selbst durch den Genuß täglicher Nahrung — Eingriffe in die göttliche Allmacht wagen. — Kann uns denn die Allmacht nicht auch hier ohne unser Hinzuthun, auch ohne Handhabung der uns verliehenen göttlichen Verunft — erhalten?! —

Jene

sehen Phantome, die nicht da sind —

das ganze Heer der Ausschlagskrankheiten, Drüsengeschwülste, Entzündungen, Geschwüre, und der Himmel weiß welcher Uebel, stehen nach ihren Begriffen in dem Gefolge der Schutzblatternimpfung. Daß aber alle diese Kinderkrankheiten längst schon vor Entdeckung der Vaccine da waren; daß man täglich alle diese Krankheiten auch bei Kindern sieht, welche nie geimpft worden, so wie auch bei solchen, welche die natürlichen Menschenblattern glücklich überstanden —; und daß die Vaccine ja nur gegen die Blatternansteckung, nicht aber gegen andere Krankheiten schützen soll — dieß erwägt jener blinde, gegen das allgemeine Gute schreiende Hause nicht! — —

O daß doch jenes (jehzt, gottlob! nur noch kleine) vorurtheilsvolle Publikum von der Menge durch die Blattern unglücklich verstümmelter und durch sie gemordeter Opfer des Aberglaubens und der Unbekanntheit

endlich befehrt würde!! — Daß doch endlich das Gewimmer der kleinen, durch die Hartnäckigkeit der Aelteru unglücklichen Schlachtopfer ihm zum Herzen dränge und der Herz zerreißende Jammer vieler durch den Verlust ihrer Lieben belehrten Zweifler ähnliche Scenen fühlenden Herzen bald gänzlich entzöge. Schöner, kräftiger blühen dann künftige Generationen, segnen werden sie uns, und dir, biederer Jenner, der Du eine der giftigsten Waffen dem Arsenal des Todes entwandtest, unverwelkliche Kränze der Erinnerung und Dankbarkeit winden. —

D. Frißsche.

Miscellen.

Als König Joann II von Castilien den Abgesandten des Königs von Frankreich, dem Erzbischofe von Toulouse und Joann de Moronoy, die um Hülfe wider England baten, Gehör ertheilte (1434), hatte er, auf seinem Throne sitzend, einen großen aber sehr zehnen Löwen zu seinen Füßen liegen. — Freilich konnte der kräftige König der Wälder nicht das Emblem dieses schwachen Fürsten seyn!

Das englische Hülfsheer hatte sehr viel zu dem Siege beigetragen, den Ehomberg 1663 über Juan de Austria erschocht, welcher Portugal aufs neue der spanischen Herrschaft zu unterwerfen hoffte. Der König von England ließ 40,000 Thaler unter seine Tapfern vertheilen; König Alfons VI, um seine

Dankbarkeit ihnen zu bezeugen, gab jedem englischen Soldaten — drei Pfund Brasilliantabak!

Als einst der portugiesische Gesandte, Pedro Mascarenhas, dem Kaiser Karl V, der Königin von Ungarn und mehreren Fürsten und Herrn des kaiserlichen Hofes ein Gastmahl gab, ward in den Zimmern und Küchen nichts verbrannt als Zimmtholz.

In dem Frieden, der 1479 zwischen Castilien und Portugal geschlossen wurde, ward statt der gewöhnlichen diplomatischen Formel „auf ewige Zeiten“ oder „auf immer“ gesetzt: auf 101 Jahr. Der Zufall fügte es — denn an politische Gewissenhaftigkeit war dabei nicht zu denken — daß der Friede zwischen beiden Staaten nicht länger als gerade 101 Jahr bestand, bis 1580, wo Philipp II Portugal mit Heeresmacht überfiel, um seine Erbansprüche durchzusetzen.

Ismael, König von Marocco, war der größte Tyrann, den man sich denken kann. Es hat Jemand die Zahl der Personen angemerkt, die Ismael täglich umbrachte, und er soll mit seiner Rechnung in 18 Jahren noch höher als auf vierzig tausend gekommen seyn. Wie viel muß er nicht während seiner ganzen Regierung in mehr als 50 Jahren getödtet haben? Er hatte 8000 Weiber, 900 Söhne und 300 Töchter. Im J. 1703 fragte ihn einer von seinen Söhnen, wie viel Schwestern er nun hätte? Er wußte es nicht, brachte ihm aber nach 3 Tagen eine Liste von 525 Brüdern und 342 Schwestern. Nach dieser Zeit lebte er noch 24 J. hre.

N o t i z e n.

Statistische Notizen über die illyrischen Provinzen.

A. G r ö ß e.

I. Kroatien.	Quadratmeil.
1. Die sechs Militärdistrikte	195½
2. Das vormalig ungarische Littorale	7
3. Der abgetretene Theil des agramer Komitats, ungenau *)	68
II. Das Gebiet von Triest	3
III. Friaul.	
Görzer Kreis	42
IV. Krain	234
V. Kärnthén.	
Billacher Kreis	98
	<u>Summe 647½</u>

B. Volkszahl vom Jahre 1807.

I. Kroatien.	Einwohner.
1. Die sechs Militärdistrikte	288,562
2. Das vormalig ungarische Littorale	30,000
3. Der abgetretene Theil des agramer Komitats, beiläufig **)	85,000
	<u>403,562</u>
II. Das Gebiet von Triest	29,227
III. Friaul.	
Görzer Kreis	76,421
IV. Krain.	
1. Laibacher Kreis	139,088

- *) Nach Angabe des Komitats-Ingenieurs enthält die ganze agramer Gespanschaft 130 Q. M.
- **) Als Ungarn unter Josephs des Zweiten Regierung im J. 1785 conscribirt wurde, zählte man in der ganzen agramer Gespanschaft 137,853 Seelen. Die ständische Conscription von 1804 hat sich nur auf die Unadeligen erstreckt.
- ***) Der Viehstand von Provinzial-Kroatien kann um so weniger angegeben werden, als in Ungarn nur das steuerbare Vieh der Unadeligen gezählt wird.

2. Adelsberger Kreis	Einw. 124,295
3. Neustädter Kreis	156,527
	<u>in Krain überhaupt 419,910</u>

V. Kärnthén.

Billacher Kreis	115,549
	<u>Summe 1,044,669</u>

C. Viehstand vom Jahre 1807.

I. Die sechs Militärdistrikte Kroatiens. (***)	
Pferde	24,118
Ochsen	47,348
Kühe	47,447
Schafe und Ziegen	292,738
Schweine	52,047
II. Krain.	
Pferde	18,342
Ochsen	59,409
Kühe	69,361
Schafe	140,768
III. Friaul, oder Görzer Kreis.	
Pferde	913
Ochsen	5,919
Kühe	8,598
Schafe	15,669
IV. Kärnthén.	
Billacher Kreis.	
Pferde	8,975
Ochsen	20,642
Kühe	39,386
Schafe	54,620